



# Spaa und Rußland.

von H. Eigriff.  
(Schluß.)

Es kann nun nicht unsere Aufgabe sein, der Ausbeuterregierung des Bürgerblocks den Ausweg aus dieser Situation zu zeigen, so wenig wie es unsre Aufgabe sein kann, den imperialistischen Mächten entgegenzuwirken. Und solche Auswege gibt es ja auch in Wirklichkeit gar nicht — Auswege nämlich, die sich mit der Wiederaufrichtung des mittel- und westeuropäischen Kapitalismus vereinigen ließen. Immerhin hätten die Lehrenbach-Scholz-Geselle eine ganz andere Basis für ihr Auftreten in Spaa gewinnen können, wenn sie sich entschließen hätten, Sowjet-Rußland anzuerkennen und die Handelsbeziehungen zu ihm offiziell anzuknüpfen. Selbst England hätte keinen Ton zu sagen gewagt, wenn man gekommen wäre und gesagt hätte: Ihr wollt das wir bezahlen; nun gut, eben deshalb haben wir uns mit Rußland geeinigt über den friedlichen Gütertausch, der ihm und uns so vor tut; und aus dem Profit, den wir dabei erzielen, werden wir Euch bezahlen.

Wenn auch die deutsche Bourgeoisie von einer geradezu unvorstellbaren Boheit ist, so bormiert auch man sie doch nicht halten, daß ihr dieser einfache Gedanke nicht auch gekommen wäre. Aber sie hat es nicht gewagt, weil sie zittert vor der bolschewistischen Anfechtung, weil sie davor zittert, daß im proletarischen deutschen Kleinbürgertum die Erkenntnis von Rußlands überwindlicher Stärke, Gewandtheit und neuer proletarischer Ordnung sich ausbreitet. Und wenn der Außenminister Herr von Simons sich kürzlich über die nächsten Aufgaben seines Ministeriums nach Spaa aussprach, so ist davon das einzig bemerkenswerte, daß Rußland mit keinem Wort erwähnt wird.

Aber Rußland läßt sich nicht totschweigen. In dem Augenblick, wo dies geschrieben wird, kommen Meldungen über das Erscheinen der Roten Armee vor Stomo und in Lemberg. Wären sie vielleicht verächtlich sein: sicher ist, daß das verrotete, wirtschaftlich abholat-zusammengedruckene Polen den Krieg gegen Sowjet-Rußland längstens noch 2-3 Monate führen kann. Dann geht es zu Ende mit ihm. Inzwischen sammeln sich in Ostpreußen wehrfähige deutsche und russische Truppen, die Bewohner Ostpreußens beginnen in Scharen zu fliehen. Der Zweck des Aufmarsches ist dunkel, es ist nicht ausgeschlossen, daß er sich zunächst gegen Polen richtet. Die politischen Gedanken der kleinen Häublerhüpfel, die solche Truppen führen, sind trans und unerforschlich, und die Soldaten folgen dem, der sie bezahlt und füttert. Wie dem auch sei: dort im Osten bereitet sich — im Anschluß an den polnisch-russischen Krieg — ein neuer Krieg vor, einer jener Kriege, die mit der Weiterentwicklung der revolutionären Epoche untrennbar verbunden sind. (Gewöhnt euch, ihr Arbeiter, die passivsten Klassen der U.S.S.R.)

Was müssen nun, angesichts dieser Lage, unsere Paolen sein?

Die revolutionäre Bewegung muß im Fluß gehalten werden; die Bourgeoisie darf keine Ruhe bekommen. Der Protest, die Demonstration, die loyale Opposition, die loyale Politik sind keine Mittel dafür. Man muß immer wieder in einzelnen Aktionen darüber hinausgehen.

## Straßenkampf.

Ein Bild vom Bürgerkrieg.

Karl Müdrich.

Mit dröhnenden Schritten durchziehen die Arbeiterkolonne die Straßen. Tausende und Abertausende vom Hunger geriebener Gestalten mit bleichen, abgemagerten Gesichtern und hohlen, tiefliegenden Augen, die aber jetzt von wildem Feuer erglänzen.

Es ist ein grauig-furchterrender, zugleich aber warmer Anblick. Grell leuchten die roten Fahnen, welche den ungeheuren Hügen vorangetragen werden, aus der Menschenmenge hervor.

Da auf einmal ein tausendstimmiger Gesang. Die Internationale: Wacht auf, Verdammte dieser Erde! — Es klingt wie das Grollen eines herausziehenden Gewitters. Und wären die ehemaligen Arbeiterführer, die jetzt die Regierung leiten, nicht gar so verbündet: — sie müßten es hören, das Grollen in der Tiefe des Volkes; sie müßten es fühlen, daß der Vulkan, auf dem sie sitzen, mit furchtbarem Gewalt ausbrechen, und seine Lava alles, was sich ihr entgegenstellt, unter sich begraben wird.

Die Bolschewirer, die sind ohnmächtig, ganz der Bourgeoisiefamilie und der Militärkamarilla ausgeliefert. Sie wissen sich nicht anders zu helfen, als daß sie ihre weißen Blutbunde auf die hungernen, unterdrückten, ausgebeuteten Lohnflaven hegen.

Da was ist das? Beginnen die Blutbunde schon mit ihrem Worbahndwerk! Richtig, Schiffe knallen, Maschinengewehre sind aufgeföhren und sperren die Straße ab. Da noch ein Schuß. Jetzt knallt eine ganze Salve. Schmach und Schande!

Maschinengewehre knattern, Handgranaten freipieren, Geschosse erdröhnen. Es ist Kampf, blutiger, erbitterter Straßenkampf. Das Volk rafft sich auf zum verzweifelten Widerstand. Siegen oder Sterben heißt die Losung.

Sie haben nichts mehr zu verlieren als ihre Ketten. Da liegen schon die ersten Opfer des blutigen Kampfes, ein Greis mit brechemdem Auge ruht nach seinem Sobne. Dieser liegt zerissen am Boden. Eine Handgranate hat ihm beide Beine weggerissen. Da eine Mutter mit zwei

Die Organisationsfrage unserer Bewegung muß in den nächsten Tagen geklärt werden. Bald kommt die Zeit der neuen Kommunistenverfassungen, in der das nicht mehr möglich sein wird, in der man die fertige Organisation braucht.

Erbittester Widerstand der Arbeiter gegen die Ausbeutung, die ihnen auf Grund des Versailler Vertrags droht, der den deutschen Kapitalisten ihre Gewinn- und Eroberung und Sklavenshalter des Entente-Kapitals sichert.

Verlangt immer wieder: Anerkennung Sowjet-Rußlands, Aufnahme der Wirtschaftsbeziehungen und des freien ungehinderten Verkehrs.

Helft die polnisch-barriere durchbrechen, indem ihr alles tut, um die Niederschlagung und Vernichtung der polnischen imperialistischen Absätze zu fördern. Erzwingt auch die Kontrolle in allen Betrieben, die für Polen liefern, verhindert die Lieferungen, erzwingt die Kontrolle aller Transporte und Schiffe des Polen ab. Ihr wißt, daß der moderne Krieg alles braucht, daß jede Unterbrechung zwischen direkt am Kriegsbedarf und Zivilbedarf heute dummes Geschwätz ist.

Sucht euch Verbindungen mit den polnischen Genossen, macht ihnen klar, daß sie auf eure Solidarität rechnen können, wenn sie sich im Rücken der geschlagenen russischen Armeen empören.

Frankreich mobilisiert 7 Jahrgänge für Polen. Keine Eisenbahn darf französische Militärtransporte durch Deutschland nach Polen fahren.

Perjät mit keine Gelegenheit, dem Proletariat Englands, Frankreichs, Italiens zuzurufen, daß ihr zwar keine Wege bereit seid, die Ausbeutung geduldig hinzunehmen, die die weltliche Kapitalallianz durch die Hilfe ihrer deutschen Zwischenmeister euch aufzulegen will, daß aber das deutsche Proletariat zur Macht gelangt, dem französischen und dem italienischen Proletariat brüderlich helfen wird beim Aufbau seiner zerstörten Wirtschaft — dann nämlich, wenn auch in jenen Ländern durch die Abschüttelung des kapitalistischen Joches dafür gesorgt ist, daß solche brüderliche Hilfe nicht den organisierten bürgerlichen Häublerbänden, sondern dem werktätigen Volk selbst zugute kommt. Und sagt ihnen, daß der sie Kämpfer der deutschen Wirtschaft erst dann in stunde sein wird, Hilfe zu gewähren, wenn er sich durch die Annullierung der Kriegsschulden und die Konfiskation der Vermögen befreit hat von dem freßenden Geschwür des Zinses.

Bei Durchlegung dieses Artikels hat sich manches seit seiner Niederschrift verändert. Darüber siehe Zeitschrift in dieser Nummer.

Die Internationale der Kapitalisten. Der Patriot Stinnes. Diese Leute, die den Mund mit nationalen Phrasen nie voll genug nehmen können, wenn ihr Vorteil es gerade verlangt, verstehen es ebensogut, ihre geheimen internationalen Verbindungen dem Publikum

## Die Internationale der Kapitalisten.

Der Patriot Stinnes.

Diese Leute, die den Mund mit nationalen Phrasen nie voll genug nehmen können, wenn ihr Vorteil es gerade verlangt, verstehen es ebensogut, ihre geheimen internationalen Verbindungen dem Publikum

kleinen Kindern. Sie hält ihre Kinder im Tode umschlungen. Das eine Kind blutet. Ein Arm ist ihm zerquetscht.

Überall Bilder des Grauens und der Verzweiflung. Doch der Kampf geht weiter. Immer heftiger donnern die Geschosse. Immer rasender knattern die M. G. S. Der Tod hält eine unerbittbare Seite.

Die Aufständigen sind rasend vor Wut. Sie stürzen sich dem Tode entgegen. Hunderte fallen, — was kümmert es die Rasenden! — nur kämpfen, kämpfen, und Rache nehmen.

Der furchtbare Haß entläßt sich in erbittertem Ringen. Es geht zum Sturm auf den verhassten Feind. Die Weichen müssen weichen. Der Anprall ist zu furchtbar. Ein unaufhörliches Toben und Strahlen erfüllt die Luft. Ganze Häuserreihen fliegen zusammen. Die Arbeiter sind im Besitze der Waffen und gebrauchen sie mit dem Mut der Verzweiflung.

Die Weichen ziehen sich zurück. Sie geben den Kampf verloren. Ungekrönt drängen die Arbeiter den verhassten Feind in die Flucht. Auf die Barricaden! erobert der Ruf. Rote Fahnen flattern lustig im Winde.

Aber nicht lange, denn schon ziehen wieder neue Scharen der Blutbunde heran. Ja, sie haben eine eigene Truppe, die Bolschewirer und Arbeitermörder.

Schon beginnt der Kampf von neuem. Frauen und Mädchen, Jünglinge und Greise, alles steht auf den Barricaden. Entschlossen zu sterben.

Dort ein Vater mit sechs Söhnen. Der jüngste kaum 16 Jahre. Doch keiner weicht. Keiner flieht. Mit häßlichen Augen begleiten sie jeden Schuß. Den sie dem Feinde entgegen senden. Da, ein furchtbarer Knall. Eine Granate reißt alle in Stücke. Nur der jüngste der Brüder bleibt verschont. Fliehe zur Mutter! ruft ihm der sterbende Vater zu.

Der Jüngling blüht verzweifelt auf Vater und Brüder. Dann flieht er wie von Furchen gejagt davon. Es wird dunkel. Die Nacht senkt sich über die kämpfenden Menschen. Das Schießen verstummt nach und nach. Arbeiterblut fließt in den Straßen. Vergessens war der Kampf.

undgerecht zu machen, wenn der Wind einmal gerade anders bläst. Stinnes, Häuptling der demagogischen Volkspartei und Bekker der wichtigsten bürgerlichen Presse, hatte eine Unterredung mit dem Reichstagspräsidenten „Matin“. Es heißt davon in der „B. Z.“:

Stinnes für deutsch-französische Solidarität. Stinnes bewies zunächst, daß in Spaa ein deutscher Beschlag, der sich auf eine internationale Anleihe stützt, angenommen wird, weil man auf der anderen Seite befürchten würde, Deutschland wolle sich den Folgen seiner Mißwirtschaft entziehen. Spaa komme leider viel zu früh. Es würde ein Risiko für alle Beteiligten werden. Die deutschen Arbeiter hätten von der Vollständigen Lösung der Wirtschaft überzugehen können; angeblich sei es jähler, sie davon zu überzeugen. Trotzdem hält Stinnes die internationale Solidarität auf finanzieller und wirtschaftlicher Gebiete für durchführbar und notwendig. Seines Erachtens solle man die Wiedergutmachung nicht in einer Anleihe, sondern in internationalen Steuern suchen. Aber die wichtigste Grundlage der allgemeinen Regelung sei eine französisch-deutsche Solidarität.

Zwischen unseren Ländern könnte sich bei einer vollkommenen Schließung des Handels ein intensiver Handel entwickeln. Die Gesamtorganisation könnte und müßte unter französischer Leitung stehen. Stinnes bewies aber, daß sich dies schon jetzt verwirklichen läßt in der Atmosphäre von Vertrauen, die bei politischen Verhandlungen geschaffen wird.

Was sagt die „deutsche nationale Volkspartei“ zu der Idee, die Gesamtorganisation der französischen Leitung zu überlassen? Zumeist: Die Debatte darüber kann den Proletariat fast lassen. Es ist ihm gleich, ob er von Deutschen oder Franzosen ausgebeutet wird. Weniger harmlos ist der Passus über die Steuern.

Internationaler Steuern statt internationaler Anleihe, das heißt: Anstatt Gegenseitigkeitssicherung der internationalen Kapitalistenklasse: gemeinsame Aktion der internationalen Kapitalistenklasse gegen die internationale Proletariatklasse. Gebt hier Acht, Proletariat aller Länder. Aliquot als ihr und mächtiger vor allem sind Stinnes und Konkorden. Gebt Acht, daß ihr nicht überumpelt werdet von einer Kampffront mit geschloßenem und verdecktem Schlagtraß: Kapitalisten aller Länder vereinigt Euch!

Internationaler Steuern statt internationaler Anleihe, das heißt: Anstatt Gegenseitigkeitssicherung der internationalen Kapitalistenklasse: gemeinsame Aktion der internationalen Kapitalistenklasse gegen die internationale Proletariatklasse. Gebt hier Acht, Proletariat aller Länder. Aliquot als ihr und mächtiger vor allem sind Stinnes und Konkorden. Gebt Acht, daß ihr nicht überumpelt werdet von einer Kampffront mit geschloßenem und verdecktem Schlagtraß: Kapitalisten aller Länder vereinigt Euch!

Internationaler Steuern statt internationaler Anleihe, das heißt: Anstatt Gegenseitigkeitssicherung der internationalen Kapitalistenklasse: gemeinsame Aktion der internationalen Kapitalistenklasse gegen die internationale Proletariatklasse. Gebt hier Acht, Proletariat aller Länder. Aliquot als ihr und mächtiger vor allem sind Stinnes und Konkorden. Gebt Acht, daß ihr nicht überumpelt werdet von einer Kampffront mit geschloßenem und verdecktem Schlagtraß: Kapitalisten aller Länder vereinigt Euch!

Internationaler Steuern statt internationaler Anleihe, das heißt: Anstatt Gegenseitigkeitssicherung der internationalen Kapitalistenklasse: gemeinsame Aktion der internationalen Kapitalistenklasse gegen die internationale Proletariatklasse. Gebt hier Acht, Proletariat aller Länder. Aliquot als ihr und mächtiger vor allem sind Stinnes und Konkorden. Gebt Acht, daß ihr nicht überumpelt werdet von einer Kampffront mit geschloßenem und verdecktem Schlagtraß: Kapitalisten aller Länder vereinigt Euch!

Internationaler Steuern statt internationaler Anleihe, das heißt: Anstatt Gegenseitigkeitssicherung der internationalen Kapitalistenklasse: gemeinsame Aktion der internationalen Kapitalistenklasse gegen die internationale Proletariatklasse. Gebt hier Acht, Proletariat aller Länder. Aliquot als ihr und mächtiger vor allem sind Stinnes und Konkorden. Gebt Acht, daß ihr nicht überumpelt werdet von einer Kampffront mit geschloßenem und verdecktem Schlagtraß: Kapitalisten aller Länder vereinigt Euch!

Internationaler Steuern statt internationaler Anleihe, das heißt: Anstatt Gegenseitigkeitssicherung der internationalen Kapitalistenklasse: gemeinsame Aktion der internationalen Kapitalistenklasse gegen die internationale Proletariatklasse. Gebt hier Acht, Proletariat aller Länder. Aliquot als ihr und mächtiger vor allem sind Stinnes und Konkorden. Gebt Acht, daß ihr nicht überumpelt werdet von einer Kampffront mit geschloßenem und verdecktem Schlagtraß: Kapitalisten aller Länder vereinigt Euch!

Internationaler Steuern statt internationaler Anleihe, das heißt: Anstatt Gegenseitigkeitssicherung der internationalen Kapitalistenklasse: gemeinsame Aktion der internationalen Kapitalistenklasse gegen die internationale Proletariatklasse. Gebt hier Acht, Proletariat aller Länder. Aliquot als ihr und mächtiger vor allem sind Stinnes und Konkorden. Gebt Acht, daß ihr nicht überumpelt werdet von einer Kampffront mit geschloßenem und verdecktem Schlagtraß: Kapitalisten aller Länder vereinigt Euch!

Internationaler Steuern statt internationaler Anleihe, das heißt: Anstatt Gegenseitigkeitssicherung der internationalen Kapitalistenklasse: gemeinsame Aktion der internationalen Kapitalistenklasse gegen die internationale Proletariatklasse. Gebt hier Acht, Proletariat aller Länder. Aliquot als ihr und mächtiger vor allem sind Stinnes und Konkorden. Gebt Acht, daß ihr nicht überumpelt werdet von einer Kampffront mit geschloßenem und verdecktem Schlagtraß: Kapitalisten aller Länder vereinigt Euch!

Internationaler Steuern statt internationaler Anleihe, das heißt: Anstatt Gegenseitigkeitssicherung der internationalen Kapitalistenklasse: gemeinsame Aktion der internationalen Kapitalistenklasse gegen die internationale Proletariatklasse. Gebt hier Acht, Proletariat aller Länder. Aliquot als ihr und mächtiger vor allem sind Stinnes und Konkorden. Gebt Acht, daß ihr nicht überumpelt werdet von einer Kampffront mit geschloßenem und verdecktem Schlagtraß: Kapitalisten aller Länder vereinigt Euch!

Internationaler Steuern statt internationaler Anleihe, das heißt: Anstatt Gegenseitigkeitssicherung der internationalen Kapitalistenklasse: gemeinsame Aktion der internationalen Kapitalistenklasse gegen die internationale Proletariatklasse. Gebt hier Acht, Proletariat aller Länder. Aliquot als ihr und mächtiger vor allem sind Stinnes und Konkorden. Gebt Acht, daß ihr nicht überumpelt werdet von einer Kampffront mit geschloßenem und verdecktem Schlagtraß: Kapitalisten aller Länder vereinigt Euch!

Internationaler Steuern statt internationaler Anleihe, das heißt: Anstatt Gegenseitigkeitssicherung der internationalen Kapitalistenklasse: gemeinsame Aktion der internationalen Kapitalistenklasse gegen die internationale Proletariatklasse. Gebt hier Acht, Proletariat aller Länder. Aliquot als ihr und mächtiger vor allem sind Stinnes und Konkorden. Gebt Acht, daß ihr nicht überumpelt werdet von einer Kampffront mit geschloßenem und verdecktem Schlagtraß: Kapitalisten aller Länder vereinigt Euch!

Internationaler Steuern statt internationaler Anleihe, das heißt: Anstatt Gegenseitigkeitssicherung der internationalen Kapitalistenklasse: gemeinsame Aktion der internationalen Kapitalistenklasse gegen die internationale Proletariatklasse. Gebt hier Acht, Proletariat aller Länder. Aliquot als ihr und mächtiger vor allem sind Stinnes und Konkorden. Gebt Acht, daß ihr nicht überumpelt werdet von einer Kampffront mit geschloßenem und verdecktem Schlagtraß: Kapitalisten aller Länder vereinigt Euch!

Internationaler Steuern statt internationaler Anleihe, das heißt: Anstatt Gegenseitigkeitssicherung der internationalen Kapitalistenklasse: gemeinsame Aktion der internationalen Kapitalistenklasse gegen die internationale Proletariatklasse. Gebt hier Acht, Proletariat aller Länder. Aliquot als ihr und mächtiger vor allem sind Stinnes und Konkorden. Gebt Acht, daß ihr nicht überumpelt werdet von einer Kampffront mit geschloßenem und verdecktem Schlagtraß: Kapitalisten aller Länder vereinigt Euch!

Internationaler Steuern statt internationaler Anleihe, das heißt: Anstatt Gegenseitigkeitssicherung der internationalen Kapitalistenklasse: gemeinsame Aktion der internationalen Kapitalistenklasse gegen die internationale Proletariatklasse. Gebt hier Acht, Proletariat aller Länder. Aliquot als ihr und mächtiger vor allem sind Stinnes und Konkorden. Gebt Acht, daß ihr nicht überumpelt werdet von einer Kampffront mit geschloßenem und verdecktem Schlagtraß: Kapitalisten aller Länder vereinigt Euch!

Internationaler Steuern statt internationaler Anleihe, das heißt: Anstatt Gegenseitigkeitssicherung der internationalen Kapitalistenklasse: gemeinsame Aktion der internationalen Kapitalistenklasse gegen die internationale Proletariatklasse. Gebt hier Acht, Proletariat aller Länder. Aliquot als ihr und mächtiger vor allem sind Stinnes und Konkorden. Gebt Acht, daß ihr nicht überumpelt werdet von einer Kampffront mit geschloßenem und verdecktem Schlagtraß: Kapitalisten aller Länder vereinigt Euch!

Internationaler Steuern statt internationaler Anleihe, das heißt: Anstatt Gegenseitigkeitssicherung der internationalen Kapitalistenklasse: gemeinsame Aktion der internationalen Kapitalistenklasse gegen die internationale Proletariatklasse. Gebt hier Acht, Proletariat aller Länder. Aliquot als ihr und mächtiger vor allem sind Stinnes und Konkorden. Gebt Acht, daß ihr nicht überumpelt werdet von einer Kampffront mit geschloßenem und verdecktem Schlagtraß: Kapitalisten aller Länder vereinigt Euch!

Internationaler Steuern statt internationaler Anleihe, das heißt: Anstatt Gegenseitigkeitssicherung der internationalen Kapitalistenklasse: gemeinsame Aktion der internationalen Kapitalistenklasse gegen die internationale Proletariatklasse. Gebt hier Acht, Proletariat aller Länder. Aliquot als ihr und mächtiger vor allem sind Stinnes und Konkorden. Gebt Acht, daß ihr nicht überumpelt werdet von einer Kampffront mit geschloßenem und verdecktem Schlagtraß: Kapitalisten aller Länder vereinigt Euch!

Internationaler Steuern statt internationaler Anleihe, das heißt: Anstatt Gegenseitigkeitssicherung der internationalen Kapitalistenklasse: gemeinsame Aktion der internationalen Kapitalistenklasse gegen die internationale Proletariatklasse. Gebt hier Acht, Proletariat aller Länder. Aliquot als ihr und mächtiger vor allem sind Stinnes und Konkorden. Gebt Acht, daß ihr nicht überumpelt werdet von einer Kampffront mit geschloßenem und verdecktem Schlagtraß: Kapitalisten aller Länder vereinigt Euch!

Internationaler Steuern statt internationaler Anleihe, das heißt: Anstatt Gegenseitigkeitssicherung der internationalen Kapitalistenklasse: gemeinsame Aktion der internationalen Kapitalistenklasse gegen die internationale Proletariatklasse. Gebt hier Acht, Proletariat aller Länder. Aliquot als ihr und mächtiger vor allem sind Stinnes und Konkorden. Gebt Acht, daß ihr nicht überumpelt werdet von einer Kampffront mit geschloßenem und verdecktem Schlagtraß: Kapitalisten aller Länder vereinigt Euch!

Internationaler Steuern statt internationaler Anleihe, das heißt: Anstatt Gegenseitigkeitssicherung der internationalen Kapitalistenklasse: gemeinsame Aktion der internationalen Kapitalistenklasse gegen die internationale Proletariatklasse. Gebt hier Acht, Proletariat aller Länder. Aliquot als ihr und mächtiger vor allem sind Stinnes und Konkorden. Gebt Acht, daß ihr nicht überumpelt werdet von einer Kampffront mit geschloßenem und verdecktem Schlagtraß: Kapitalisten aller Länder vereinigt Euch!

Internationaler Steuern statt internationaler Anleihe, das heißt: Anstatt Gegenseitigkeitssicherung der internationalen Kapitalistenklasse: gemeinsame Aktion der internationalen Kapitalistenklasse gegen die internationale Proletariatklasse. Gebt hier Acht, Proletariat aller Länder. Aliquot als ihr und mächtiger vor allem sind Stinnes und Konkorden. Gebt Acht, daß ihr nicht überumpelt werdet von einer Kampffront mit geschloßenem und verdecktem Schlagtraß: Kapitalisten aller Länder vereinigt Euch!

Internationaler Steuern statt internationaler Anleihe, das heißt: Anstatt Gegenseitigkeitssicherung der internationalen Kapitalistenklasse: gemeinsame Aktion der internationalen Kapitalistenklasse gegen die internationale Proletariatklasse. Gebt hier Acht, Proletariat aller Länder. Aliquot als ihr und mächtiger vor allem sind Stinnes und Konkorden. Gebt Acht, daß ihr nicht überumpelt werdet von einer Kampffront mit geschloßenem und verdecktem Schlagtraß: Kapitalisten aller Länder vereinigt Euch!

Internationaler Steuern statt internationaler Anleihe, das heißt: Anstatt Gegenseitigkeitssicherung der internationalen Kapitalistenklasse: gemeinsame Aktion der internationalen Kapitalistenklasse gegen die internationale Proletariatklasse. Gebt hier Acht, Proletariat aller Länder. Aliquot als ihr und mächtiger vor allem sind Stinnes und Konkorden. Gebt Acht, daß ihr nicht überumpelt werdet von einer Kampffront mit geschloßenem und verdecktem Schlagtraß: Kapitalisten aller Länder vereinigt Euch!

dort Lokomotiven fehlen und Waggonen, die das Korn vom Lande in die Städte bringen könnten? Und wißt ihr, daß Rußland, wenn wir ihm Lokomotiven und Waggonen liefern würden, uns schon jetzt Getreide und Flachs abgeben könnte — um wieviel mehr in ein, zwei Jahren, wenn wir ihm landwirtschaftliche Maschinen geliefert haben würden?

Was für merkt das alles den Kapitalisten? Gar nichts kümmert es ihn. Es ist ihm, mit Verlaß zu sagen, jaunürrig. Auf es ihm sein, denn er muß sich in der Jagd nach Profit auf der Höhe halten, so fit kipp er um. Ihn kümmert es nicht, was gebraucht wird, sondern was rentiert. Er rechnet und findet, daß er viel besser reht, wenn er eine Zeitung weniger oder gar nichts fabriziert, die Preise hochhält und die Bestände teurer verkauft. Also handelt er danach schränkt er, entläßt Arbeiter und verdient. Basta. Was soll da weiter sein?

„Nur Arbeit kann uns retten.“ Ja, das war damals. Das war ganz was anderes, mein lieber Prolet. Es soll ja nun Arbeiter geben, die noch immer Überstunden machen, nur um ja die letzten zu sein, die noch im Betrieb bleiben dürfen. Es kann einem das Blut zu Kopf treiben, wenn man sieht, daß was für verächtlichen Kreaturen die Lohnflaven bei den Menschen herabdrücken kann. Es ist Aufgabe unserer Genossen, unermüßlich dafür zu arbeiten, daß die Solidarität der Proletariat nicht durch die Furcht vor der Arbeitlosigkeit zerfallen wird. Die Arbeiter müssen dazu getrieben werden, zusammenzuhalten und die Kontrolle der Produktion zu erzwingen. Auch dem langsamsten Gehirn muß endlich klar werden, daß die Kontrolle der Produktion durch die Arbeiterklasse der einzige Weg ist, die trante Wirtschaft gesund zu machen.

„Nur Arbeit kann uns retten.“ Ja, das war damals. Das war ganz was anderes, mein lieber Prolet. Es soll ja nun Arbeiter geben, die noch immer Überstunden machen, nur um ja die letzten zu sein, die noch im Betrieb bleiben dürfen. Es kann einem das Blut zu Kopf treiben, wenn man sieht, daß was für verächtlichen Kreaturen die Lohnflaven bei den Menschen herabdrücken kann. Es ist Aufgabe unserer Genossen, unermüßlich dafür zu arbeiten, daß die Solidarität der Proletariat nicht durch die Furcht vor der Arbeitlosigkeit zerfallen wird. Die Arbeiter müssen dazu getrieben werden, zusammenzuhalten und die Kontrolle der Produktion zu erzwingen. Auch dem langsamsten Gehirn muß endlich klar werden, daß die Kontrolle der Produktion durch die Arbeiterklasse der einzige Weg ist, die trante Wirtschaft gesund zu machen.

„Nur Arbeit kann uns retten.“ Ja, das war damals. Das war ganz was anderes, mein lieber Prolet. Es soll ja nun Arbeiter geben, die noch immer Überstunden machen, nur um ja die letzten zu sein, die noch im Betrieb bleiben dürfen. Es kann einem das Blut zu Kopf treiben, wenn man sieht, daß was für verächtlichen Kreaturen die Lohnflaven bei den Menschen herabdrücken kann. Es ist Aufgabe unserer Genossen, unermüßlich dafür zu arbeiten, daß die Solidarität der Proletariat nicht durch die Furcht vor der Arbeitlosigkeit zerfallen wird. Die Arbeiter müssen dazu getrieben werden, zusammenzuhalten und die Kontrolle der Produktion zu erzwingen. Auch dem langsamsten Gehirn muß endlich klar werden, daß die Kontrolle der Produktion durch die Arbeiterklasse der einzige Weg ist, die trante Wirtschaft gesund zu machen.

„Nur Arbeit kann uns retten.“ Ja, das war damals. Das war ganz was anderes, mein lieber Prolet. Es soll ja nun Arbeiter geben, die noch immer Überstunden machen, nur um ja die letzten zu sein, die noch im Betrieb bleiben dürfen. Es kann einem das Blut zu Kopf treiben, wenn man sieht, daß was für verächtlichen Kreaturen die Lohnflaven bei den Menschen herabdrücken kann. Es ist Aufgabe unserer Genossen, unermüßlich dafür zu arbeiten, daß die Solidarität der Proletariat nicht durch die Furcht vor der Arbeitlosigkeit zerfallen wird. Die Arbeiter müssen dazu getrieben werden, zusammenzuhalten und die Kontrolle der Produktion zu erzwingen. Auch dem langsamsten Gehirn muß endlich klar werden, daß die Kontrolle der Produktion durch die Arbeiterklasse der einzige Weg ist, die trante Wirtschaft gesund zu machen.

„Nur Arbeit kann uns retten.“ Ja, das war damals. Das war ganz was anderes, mein lieber Prolet. Es soll ja nun Arbeiter geben, die noch immer Überstunden machen, nur um ja die letzten zu sein, die noch im Betrieb bleiben dürfen. Es kann einem das Blut zu Kopf treiben, wenn man sieht, daß was für verächtlichen Kreaturen die Lohnflaven bei den Menschen herabdrücken kann. Es ist Aufgabe unserer Genossen, unermüßlich dafür zu arbeiten, daß die Solidarität der Proletariat nicht durch die Furcht vor der Arbeitlosigkeit zerfallen wird. Die Arbeiter müssen dazu getrieben werden, zusammenzuhalten und die Kontrolle der Produktion zu erzwingen. Auch dem langsamsten Gehirn muß endlich klar werden, daß die Kontrolle der Produktion durch die Arbeiterklasse der einzige Weg ist, die trante Wirtschaft gesund zu machen.

„Nur Arbeit kann uns retten.“ Ja, das war damals. Das war ganz was anderes, mein lieber Prolet. Es soll ja nun Arbeiter geben, die noch immer Überstunden machen, nur um ja die letzten zu sein, die noch im Betrieb bleiben dürfen. Es kann einem das Blut zu Kopf treiben, wenn man sieht, daß was für verächtlichen Kreaturen die Lohnflaven bei den Menschen herabdrücken kann. Es ist Aufgabe unserer Genossen, unermüßlich dafür zu arbeiten, daß die Solidarität der Proletariat nicht durch die Furcht vor der Arbeitlosigkeit zerfallen wird. Die Arbeiter müssen dazu getrieben werden, zusammenzuhalten und die Kontrolle der Produktion zu erzwingen. Auch dem langsamsten Gehirn muß endlich klar werden, daß die Kontrolle der Produktion durch die Arbeiterklasse der einzige Weg ist, die trante Wirtschaft gesund zu machen.

„Nur Arbeit kann uns retten.“ Ja, das war damals. Das war ganz was anderes, mein lieber Prolet. Es soll ja nun Arbeiter geben, die noch immer Überstunden machen, nur um ja die letzten zu sein, die noch im Betrieb bleiben dürfen. Es kann einem das Blut zu Kopf treiben, wenn man sieht, daß was für verächtlichen Kreaturen die Lohnflaven bei den Menschen herabdrücken kann. Es ist Aufgabe unserer Genossen, unermüßlich dafür zu arbeiten, daß die Solidarität der Proletariat nicht durch die Furcht vor der Arbeitlosigkeit zerfallen wird. Die Arbeiter müssen dazu getrieben werden, zusammenzuhalten und die Kontrolle der Produktion zu erzwingen. Auch dem langsamsten Gehirn muß endlich klar werden, daß die Kontrolle der Produktion durch die Arbeiterklasse der einzige Weg ist, die trante Wirtschaft gesund zu machen.

„Nur Arbeit kann uns retten.“ Ja, das war damals. Das war ganz was anderes, mein lieber Prolet. Es soll ja nun Arbeiter geben, die noch immer Überstunden machen, nur um ja die letzten zu sein, die noch im Betrieb bleiben dürfen. Es kann einem das Blut zu Kopf treiben, wenn man sieht, daß was für verächtlichen Kreaturen die Lohnflaven bei den Menschen herabdrücken kann. Es ist Aufgabe unserer Genossen, unermüßlich dafür zu arbeiten, daß die Solidarität der Proletariat nicht durch die Furcht vor der Arbeitlosigkeit zerfallen wird. Die Arbeiter müssen dazu getrieben werden, zusammenzuhalten und die Kontrolle der Produktion zu erzwingen. Auch dem langsamsten Gehirn muß endlich klar werden, daß die Kontrolle der Produktion durch die Arbeiterklasse der einzige Weg ist, die trante Wirtschaft gesund zu machen.

„Nur Arbeit kann uns retten.“ Ja, das war damals. Das war ganz was anderes, mein lieber Prolet. Es soll ja nun Arbeiter geben, die noch immer Überstunden machen, nur um ja die letzten zu sein, die noch im Betrieb bleiben dürfen. Es kann einem das Blut zu Kopf treiben, wenn man sieht, daß was für verächtlichen Kreaturen die Lohnflaven bei den Menschen herabdrücken kann. Es ist Aufgabe unserer Genossen, unermüßlich dafür zu arbeiten, daß die Solidarität der Proletariat nicht durch die Furcht vor der Arbeitlosigkeit zerfallen wird. Die Arbeiter müssen dazu getrieben werden, zusammenzuhalten und die Kontrolle der Produktion zu erzwingen. Auch dem langsamsten Gehirn muß endlich klar werden, daß die Kontrolle der Produktion durch die Arbeiterklasse der einzige Weg ist, die trante Wirtschaft gesund zu machen.

„Nur Arbeit kann uns retten.“ Ja, das war damals. Das war ganz was anderes, mein lieber Prolet. Es soll ja nun Arbeiter geben, die noch immer Überstunden machen, nur um ja die letzten zu sein, die noch im Betrieb bleiben dürfen. Es kann einem das Blut zu Kopf treiben, wenn man sieht, daß was für verächtlichen Kreaturen die Lohnflaven bei den Menschen herabdrücken kann. Es ist Aufgabe unserer Genossen, unermüßlich dafür zu arbeiten, daß die Solidarität der Proletariat nicht durch die Furcht vor der Arbeitlosigkeit zerfallen wird. Die Arbeiter müssen dazu getrieben werden, zusammenzuhalten und die Kontrolle der Produktion zu erzwingen. Auch dem langsamsten Gehirn muß endlich klar werden, daß die Kontrolle der Produktion durch die Arbeiterklasse der einzige Weg ist, die trante Wirtschaft gesund zu machen.

„Nur Arbeit kann uns retten.“ Ja, das war damals. Das war ganz was anderes, mein lieber Prolet. Es soll ja nun Arbeiter geben, die noch immer Überstunden machen, nur um ja die letzten zu sein, die noch im Betrieb bleiben dürfen. Es kann einem das Blut zu Kopf treiben, wenn man sieht, daß was für verächtlichen Kreaturen die Lohnflaven bei den Menschen herabdrücken kann. Es ist Aufgabe unserer Genossen, unermüßlich dafür zu arbeiten, daß die Solidarität der Proletariat nicht durch die Furcht vor der Arbeitlosigkeit zerfallen wird. Die Arbeiter müssen dazu getrieben werden, zusammenzuhalten und die Kontrolle der Produktion zu erzwingen. Auch dem langsamsten Gehirn muß endlich klar werden, daß die Kontrolle der Produktion durch die Arbeiterklasse der einzige Weg ist, die trante Wirtschaft gesund zu machen.

„Nur Arbeit kann uns retten.“ Ja, das war damals. Das war ganz was anderes, mein lieber Prolet. Es soll ja nun Arbeiter geben, die noch immer Überstunden machen, nur um ja die letzten zu sein, die noch im Betrieb bleiben dürfen. Es kann einem das Blut zu Kopf treiben, wenn man sieht, daß was für verächtlichen Kreaturen die Lohnflaven bei den Menschen herabdrücken kann. Es ist Aufgabe unserer Genossen, unermüßlich dafür zu arbeiten, daß die Solidarität der Proletariat nicht durch die Furcht vor der Arbeitlosigkeit zerfallen wird. Die Arbeiter müssen dazu getrieben werden, zusammenzuhalten und die Kontrolle der Produktion zu erzwingen. Auch dem langsamsten Gehirn muß endlich klar werden, daß die Kontrolle der Produktion durch die Arbeiterklasse der einzige Weg ist, die trante Wirtschaft gesund zu machen.

„Nur Arbeit kann uns retten.“ Ja, das war damals. Das war ganz was anderes, mein lieber Prolet. Es soll ja nun Arbeiter geben, die noch immer Überstunden machen, nur um ja die letzten zu sein, die noch im Betrieb bleiben dürfen. Es kann einem das Blut zu Kopf treiben, wenn man sieht, daß was für verächtlichen Kreaturen die Lohnflaven bei den Menschen herabdrücken kann. Es ist Aufgabe unserer Genossen, unermüßlich dafür zu arbeiten, daß die Solidarität der Proletariat nicht durch die Furcht vor der Arbeitlosigkeit zerfallen wird. Die Arbeiter müssen dazu getrieben werden, zusammenzuhalten und die Kontrolle der Produktion zu erzwingen. Auch dem langsamsten Gehirn muß endlich klar werden, daß die Kontrolle der Produktion durch die Arbeiterklasse der einzige Weg ist, die trante Wirtschaft gesund zu machen.

„Nur Arbeit kann uns retten.“ Ja, das war damals. Das war ganz was anderes, mein lieber Prolet. Es soll ja nun Arbeiter geben, die noch immer Überstunden machen, nur um ja die letzten zu sein, die noch im Betrieb bleiben dürfen. Es kann einem das Blut zu Kopf treiben, wenn man sieht, daß was für verächtlichen Kreaturen die Lohnflaven bei den Menschen herabdrücken kann. Es ist Aufgabe unserer Genossen, unermüßlich dafür zu arbeiten, daß die Solidarität der Proletariat nicht durch die Furcht vor der Arbeitlosigkeit zerfallen wird. Die Arbeiter müssen dazu getrieben werden, zusammenzuhalten und die Kontrolle der Produktion zu erzwingen. Auch dem langsamsten Gehirn muß endlich klar werden, daß die Kontrolle der Produktion durch die Arbeiterklasse der einzige Weg ist, die trante Wirtschaft gesund zu machen.

„Nur Arbeit kann uns retten.“ Ja, das war damals. Das war ganz was anderes, mein lieber Prolet. Es soll ja nun Arbeiter geben, die noch immer Überstunden machen, nur um ja die letzten zu sein, die noch im Betrieb bleiben dürfen. Es kann einem das Blut zu Kopf treiben, wenn man sieht, daß was für verächtlichen Kreaturen die Lohnflaven bei den Menschen herabdrücken kann. Es ist Aufgabe unserer Genossen, unermüßlich dafür zu arbeiten, daß die Solidarität der Proletariat nicht durch die Furcht vor der Arbeitlosigkeit zerfallen wird. Die Arbeiter müssen dazu getrieben werden, zusammenzuhalten und die Kontrolle der Produktion zu erzwingen. Auch dem langsamsten Gehirn muß endlich klar werden, daß die Kontrolle der Produktion durch die Arbeiterklasse der einzige Weg ist, die trante Wirtschaft gesund zu machen.

„Nur Arbeit kann uns retten.“ Ja, das war damals. Das war ganz was anderes, mein lieber Prolet. Es soll ja nun Arbeiter geben, die noch immer Überstunden machen, nur um ja die letzten zu sein, die noch im Betrieb bleiben dürfen. Es kann einem das Blut zu Kopf treiben, wenn man sieht, daß was für verächtlichen Kreaturen die Lohnflaven bei den Menschen herabdrücken kann. Es ist Aufgabe unserer Genossen, unermüßlich dafür zu arbeiten, daß die Solidarität der Proletariat nicht durch die Furcht vor der Arbeitlosigkeit zerfallen wird. Die Arbeiter müssen dazu getrieben werden, zusammenzuhalten und die Kontrolle der Produktion zu erzwingen. Auch dem langsamsten Gehirn muß endlich klar werden, daß die Kontrolle der Produktion durch die Arbeiterklasse der einzige Weg ist, die trante Wirtschaft gesund zu machen.

„Nur Arbeit kann uns retten.“ Ja, das war damals. Das war ganz was anderes, mein lieber Prolet. Es soll ja nun Arbeiter geben, die noch immer Überstunden machen, nur um ja die letzten zu sein, die noch im Betrieb bleiben dürfen. Es kann einem das Blut zu Kopf treiben, wenn man sieht, daß was für verächtlichen Kreaturen die Lohnflaven bei den Menschen herabdrücken kann. Es ist Aufgabe unserer Genossen, unermüßlich dafür zu arbeiten, daß die Solidarität der Proletariat nicht durch die Furcht vor der Arbeitlosigkeit zerfallen wird. Die Arbeiter müssen dazu getrieben werden, zusammenzuhalten und die Kontrolle der Produktion zu erzwingen. Auch dem langsamsten Gehirn muß endlich klar werden, daß die Kontrolle der Produktion durch die Arbeiterklasse der einzige Weg ist, die trante Wirtschaft gesund zu machen.

„Nur Arbeit kann uns retten.“ Ja, das war damals. Das war ganz was anderes, mein lieber Prolet. Es soll ja nun Arbeiter geben, die noch immer Überstunden machen, nur um ja die letzten zu sein, die noch im Betrieb bleiben dürfen. Es kann einem das Blut zu Kopf treiben, wenn man sieht, daß was für verächtlichen Kreaturen die Lohnflaven bei den Menschen herabdrücken kann. Es ist Aufgabe unserer Genossen, unermüßlich dafür zu arbeiten, daß die Solidarität der Proletariat nicht durch die Furcht vor der Arbeitlosigkeit zerfallen wird. Die Arbeiter müssen dazu getrieben werden, zusammenzuhalten und die Kontrolle der Produktion zu erzwingen. Auch dem langsamsten Gehirn muß endlich klar werden, daß die Kontrolle der Produktion durch die Arbeiterklasse der einzige Weg ist, die trante Wirtschaft gesund zu machen.

„Nur Arbeit kann uns retten.“ Ja, das war damals. Das war ganz was anderes, mein lieber Prolet. Es soll ja nun Arbeiter geben, die noch immer Überstunden machen, nur um ja die letzten zu sein, die noch im Betrieb bleiben dürfen. Es kann einem das Blut zu Kopf treiben, wenn man sieht, daß was für verächtlichen Kreaturen die Lohnflaven bei den Menschen herabdrücken kann. Es ist Aufgabe unserer Genossen, unermüßlich dafür zu arbeiten, daß die Solidarität der Proletariat nicht durch die Furcht vor der Arbeitlosigkeit zerfallen wird. Die Arbeiter müssen dazu getrieben werden, zusammenzuhalten und die Kontrolle der Produktion zu erzwingen. Auch dem langsamsten Gehirn muß endlich klar werden, daß die Kontrolle der Produktion durch die Arbeiterklasse der einzige Weg ist, die trante Wirtschaft gesund zu machen.

„Nur Arbeit kann uns retten.“ Ja, das war damals. Das war ganz was anderes, mein lieber Prolet. Es soll ja nun Arbeiter geben, die noch immer Überstunden machen, nur um ja die letzten zu sein, die noch im Betrieb bleiben dürfen. Es kann einem das Blut zu Kopf treiben, wenn man sieht, daß was für verächtlichen Kreaturen die Lohnflaven bei den Menschen herabdrücken kann. Es ist Aufgabe unserer Genossen, unermüßlich dafür zu arbeiten, daß die Solidarität der Proletariat nicht durch die Furcht vor der Arbeitlosigkeit zerfallen wird. Die Arbeiter müssen dazu getrieben werden, zusammenzuhalten und die Kontrolle der Produktion zu erzwingen. Auch dem langsamsten Gehirn muß endlich klar werden, daß die Kontrolle der Produktion durch die Arbeiterklasse der einzige Weg ist, die trante Wirtschaft gesund zu machen.

„Nur Arbeit kann uns retten.“ Ja, das war damals. Das war ganz was anderes, mein lieber Prolet. Es soll ja nun Arbeiter geben, die noch immer Überstunden machen, nur um ja die letzten zu sein, die noch im Betrieb bleiben dürfen. Es kann einem das Blut zu Kopf treiben, wenn man sieht, daß was für verächtlichen Kreaturen die Lohnflaven bei den Menschen herabdrücken kann. Es ist Aufgabe unserer Genossen, unermüßlich dafür zu arbeiten, daß die Solidarität der Proletariat nicht durch die Furcht vor der Arbeitlosigkeit zerfallen wird. Die Arbeiter müssen dazu getrieben werden, zusammenzuhalten und die Kontrolle der Produktion zu erzwingen. Auch dem langsamsten Gehirn muß endlich klar werden, daß die Kontrolle der Produktion durch die Arbeiterklasse der einzige Weg ist, die trante Wirtschaft gesund zu machen.

„Nur Arbeit kann uns retten.“ Ja, das war damals. Das war ganz was anderes, mein lieber Prolet. Es soll ja nun Arbeiter geben, die noch immer Überstunden machen, nur um ja die letzten zu sein, die noch im Betrieb bleiben dürfen. Es kann einem das Blut zu Kopf treiben, wenn man sieht, daß was für verächtlichen Kreaturen die Lohnflaven bei den Menschen herabdrücken kann. Es ist Aufgabe unserer Genossen, unermüßlich dafür zu arbeiten, daß die Solidarität der Proletariat nicht durch die Furcht vor der Arbeitlosigkeit zerfallen wird. Die Arbeiter müssen dazu getrieben werden, zusammenzuhalten und die Kontrolle

# Der Kommunist

Flugzeitung der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands (Sachsen).

Nr. 30.

Erscheint möglichst jeden Freitag.

Dresden, im Juli 1920.

Verlag u. Expedition:  
Kommunistische Buchhandlung  
Dresden-U., Seminarstr. 23, p.

Preis 40 Pfg.  
Durch die Parteistränge frei  
Haus & Pfg. Bestellgeld extra.

## Der Kampf der Kommunisten.

**Dresden und Umgebung.** Öffentliche Volksversammlungen fanden statt in Dresden-Pieschen, Laubegast, Dobritz und Groß-Zschachwitz. Überall sprach Gen. Felix Lewinsohn — in der ersten Versammlung vor gegen 1500 Personen über: „Steuerabzug — Arbeitslosigkeit — Staatsbankrott“. In den letzten drei Versammlungen — besonders gut besucht waren die in Laubegast und Zschachwitz — nahm er Stellung zum Thema: Spaa oder Moskau. Die Teilnehmer zeigten starkes Interesse und beendeten ihre einmütige Zustimmung. — Im Westend in Plauen bei Dresden sprach Genosse Sigrift aus Berlin über das Thema: Spaa oder Moskau. Im Saal waren 500 Personen versammelt, fast doppelt soviel als bei den Veranstaltungen der U.S.P. und der S.P.D. Die sehr schlichten Ausführungen des Referenten wurden mit starkem Beifall begrüßt. Gegner sprachen in der Debatte eifrig mit. — In einer öffentlichen Versammlung mit dem gleichen Thema vor der große Saal der Alten Schänke in Dölln bis auf den letzten Platz gefüllt. Für den leider nicht erschienenen Gen. Stahl-Berlin sprach Gen. Felix Lewinsohn ein. Die Versammelten zeigten volle Einmütigkeit mit den Grundthesen unserer Partei.

**Dresden.** In der Sächsl. Kartonnagen-Fabrik gelang es unsern rührigen Genossen endlich, eine Betriebsversammlung zustande zu bringen, wo Gen. Heynemann trotz emiger Gegenarbeit der Gewerkschaftsböden vor einem großen Teile der Belegschaft über die Allgem. Arbeiter-Union sprach. Die allgemeine Zustimmung zu seinen Ausführungen und seinen der in unserm Sinne sprechenden Debatterende zeigte, daß es uns auch im schwarzen Dresden gelingt, in wichtigen Betrieben festen Fuß zu fassen.

**Bodwitz, b. Wittenberg.** Im dortigen Brauereigebiet sprach Gen. Heynemann mit Erfolg über die Arbeiter-Union. Typisch war dort das Auftreten des Bergarbeiterführers Otto von der U.S.P., der erklärte, die Menschen seien für den Kommunismus noch nicht reif. „Man müsse erst die Menschen bessern“. Eine schließliche Klusion, was die U.S.P. Führer nicht hindert, im selben Atemzuge uns als Syndikalisten zu beschreiben!

**Wilsen, b. Bautzen.** Hier fand am 17. Juli eine Versammlung derjenigen Genossen statt, welche bisher los als Einzelmitglieder der Zentrale angehöhen waren. Die Versammlung beschloß, eine Ortsgruppe Wilsen-Neutitz zu bilden und sich der K.A.P. anzuschließen, und dem Unterbezirk „Meißner Hochland“ beizutreten. Wir wünschen der jungen Organisation besten Erfolg. Sowas zum Siege über alle Komroisse, zum reinen Kommunismus zum Siege über die Reaktion.

**Unterbezirk Zittau.** Hier wurde von der K.A.P. eine äußerst rührige Tätigkeit entfaltet. Gen. Müller sprach in überall gutbesuchten Volksversammlungen in Zittau, Obersdorf, Wiersdorf und Reichenau über: „Das Thema: Neol. Betriebsorganisationen oder konte-revolutionäre Gewerkschaften, in Wiersdorf in Böhlen über: „Machen Parteien Revolutionen.“ In Wiersdorf wurden Mitglieder der Partei und der Jugendorganisation hier er-geben 5 Vorträge. — In einer Versammlung des 2. Arbeiterverbandes am 7. Juli in Zittau, wo Genossen Zwar aus Dresden und 2 Beamte anwesend waren war die Spannung der Versammlung gegen die Gewerkschaftspolitik derart stark, daß der Referent, der r-ehend angehört wurde, mitten im Vortrag abgerufen wurde. — Die Belegschaft der Tischlerei Ucker ist geschloffen zur Arbeiter-Union übergegangen.

## Aus der Partei.

### Bezirkskonferenz Ostachsen.

Der vom Bezirksauschuß mit der Reichs-Partei beauftragte Genosse gibt uns nachstehenden Bericht. Wegen Raummangel können wir dazu erst in nächster Nummer eingehender Stellung nehmen:

Am 18. Juli 1920 tagte in Dresden eine Konferenz des Bezirks Ostachsen der K.A.P.D. Bertritten waren 21 Delegierte mit 37 Delegierten. Neben der Stellungnahme zum bevorstehenden Parteitag waren noch dringende organisatorische Fragen zu erledigen. Die e-lia-ten Berichte zeigten von einer Aufwärtsbewegung unserer Organisation. Neue Ortsgruppen sind entstanden, andere bisher zur S.P.D. gehörig, haben sich von der S.P.D. und ihren Werben den Weg zu uns gefunden und den An-schluß vollzogen. Der K.A. in geprojekt schreitet weiter vorwärts. Parlamentarismus und Gewerkschaften sind Dinge, über die man sich in der K.A.P. nicht mehr streitet.

Vortrag und Aussprache über die politische Lage ergaben Einmütigkeit der Auffassung der Beschlüsse der Klassenkampfes. Die Spaa — die Moskau Welt-bourgeoisie und Weltproletariat stehen einander gegenüber.

Der anwesende Vertreter der geschäftsführenden Hauptauschusses sprach nach unserer Stellung zum A.U. und zur 3. Internationale und deutete dabei auf den demnächst stattfindenden internationalen Kongreß in Moskau hin. Er betonte dabei auch die Genossenschaft, die bei den Genossen Wolkow und Kaufman besteht in bezug auf den „sogenannten“ National-bolschewismus und dem geschäftsführenden Ausschuß und der Erklärung der 3. Internationale als andererseits. Die parteiorganisatorische Auffassung dieses unteren er eben-falls einer Kritik. Die diesbezüglichen Darlegungen zeigen bei einem Teil der Konferenzteilnehmer auf star-ken Widerspruch, eine Entschiedenheit hierüber wurde jedoch nicht angenommen.

## Versammlungs-Kalender.

### Kommunistische Arbeiter-Partei (K.A.P.).

#### — Wirtschaftsbezirk Ost-Sachsen —

**Pressekommission:** Sonntag, 26. Juli, vorm. 9 Uhr: Wichtige Sitzung im Rest. Raden, Dresden-U., Seminarstr. 23, p.

**Unterstützungskommission:** Donnerstag, 29. Juli, abends 6 Uhr: Wichtige Sitzung im Rest. Raden, Dresden-U., Seminarstr. 23, p. Erscheinen der Delegierten von Dresden und Umgebung ist Pflicht!

#### — Groß-Dresden —

**Hauptvorstand:** Wichtige Sitzung Sonnabend, 24. Juli, im Rest. Brandenburger Hof, Peter, Ecke Berlinerstr., abends 6 Uhr.

**Allgemeine Mitglieder-Versammlung:** Donnerstag, 29. Juli, abends 7 Uhr im Saal der Zentrallhalle. Vortrag über „Der Nationalbolschewismus u. d. K.A.P.“ Darüber muß jeder Parteigenosse orientiert sein. Arbeitslosengeld mitbringen!

**Vorkonferenz:** Sonnabend, 31. Juli, abends 6 Uhr im Rest. Brandenburger Hof, Peter, Ecke Berlinerstr. — Alle Gruppen müssen vertreten sein. Wichtige Entscheidungen.

**Gemeinsame Wanderung mit Frauen (ca. 3 Stunden):** Sonntag, 26. Juli. Treffpunkt früh 7 Uhr am St. Pauli-Friedhof.

#### — Mittlere-Verammlungen: —

**Gruppe Altstadt:** Rest. „Stadt Braunschweig“, Fabrikstr. 27. Dienstag, 27. Juli, abends 7 Uhr: Vortrag über „Kohner und Kapital“.

**Gruppe Striesen:** Rest. „Wartburgschänke“, Wartburg- Ecke Altmannstr. Jeden Montag, abends 7 Uhr.

**Gruppe Löbtau:** Rest. Frankenberg (Witter), Frankenberg, Ecke Moorstr. Jeden Dienstag, abends 7 Uhr.

**Gruppe Cotta:** Rest. „Stadt Dresden“, Oderwischerstr. 12. Jeden Montag nach dem 1. u. 15. d. Monats, abends 7 Uhr.

**Gruppe Neustadt:** Rest. „Schönburger Hof“, Förstereistr. 86. Jeden Dienstag, abends 7 Uhr.

**Gruppe Pieschen:** Rest. „Grundstein“, Seibner Str. 12. Jeden Dienstag, abends 7 Uhr.

**Gruppe Waderlau:** Rest. „Walzhütte“, Jeden Mittwoch, abends 7 Uhr.

**Gruppe Klehse:** Zeitungen durch Gen. Forst, Hellesau.

#### — Unterbezirk Plauenscher Grund —

**Gruppe Pöben:** Rest. „Kugelhahn“, Jeden Sonnabend nach dem 1. u. 15. d. Monats, abends 7/8 Uhr.

**Gruppe Gohlis/Gittersee/Burg/Alteinnander:** Rest. „Damm“, Burg. Jeden Montag nach dem 1. u. 15. im Monat, abends 7/8 Uhr.

**Gruppe Rauterode/Niederborsdorf:** Versammlungstafel: Schwarze Meierei. Näheres dort.

**Gruppe Pöschappel:** Pöschappel, Pöschappel. Jed. Freitag nach dem 1. u. 15. im Monat, abends 7/8 Uhr.

#### — Industriebezirk Süd-Ost —

**Gruppe Laubegast:** Versammlungstafel: Rest. Flora, Leubenerstr. 14. Näheres dort.

**Gruppe Pöben:** Versammlungstafel: Rest. „S. Bindengarten“. Näheres dort.

**Gruppe Bodwitz:** Versammlungstafel: Rest. „S. Bindengarten“. Näheres dort.

**Gruppe Pieschen:** Versammlungstafel: Rest. „S. Bindengarten“. Näheres dort.

#### — Unterbezirk Pirna-Heidenau —

**Gruppe Pirna:** Volkshaus (Weißes Hof). Jeden Dienstag nach dem 1. u. 15. im Monat, abends 7/8 Uhr.

**Gruppe Heidenau (Wägen):** Versammlungstafel: Alter Gäßhof. Näheres dort.

#### — Unterbezirk Meißner Hochland —

**Gruppe Sebnitz:** Freitag, 30. Juli, abends 8 Uhr, im Hotel Sächl. Post. Versammlung mit Vortrag.

**Gruppe Neustadt u. Ung.:** Wichtige Versammlung jed. Freitag nach dem 1. u. 15. jeden Monats, abds. 8 Uhr im Deutschen Haus. Alle Parteimitglieder „Kommunist“ zu bezeichnen durch Gen. Max Barthel, Neustadt, Malzstraße 6.

**Gruppe Berthelsdorf/Dittendorf:** Wichtige Versammlungen jed. Mittwoch nach dem 1. u. 15. im Monat. — Der „Kommunist“ zu beziehen durch Gen. Kühnel, Berthelsdorf.

**Gruppe Wilsen/Neutitz:** Zeitung durch Gen. Albin Richter, Wilsen Nr. 185. Versammlungsbillets nicht eingegangen.

#### — Unterbezirk Zittau —

**Gruppe Zittau:** Rest zur „Mandau“, Jed. Montag abds. 8 Uhr Wichtige Versammlung. — Sportklub der revolutionären Arbeiter-schaft jeden Sonntag früh 7/8 Uhr. Stellen im Volkshaus. Bei ungenügendem Wetter theoretischer Unterricht.

**Gruppe Zenta:** Versammlungen jeden Mittwoch abds. 7 Uhr im Arbeiter-Klub Saal oder U. Zimmer.

**Gruppe Bodwitz:** Versammlung bei Mandau a. d. Elbe: Jed. Mittwoch nach dem 1. u. 15. im Monat Wichtige Versammlung.

**Gruppe Lichtenberg:** Versammlung bei Piesitz: Versammlungstafel: Oberer Gäßhof. Näheres dort.

**Gruppe Löbtau:** Zeitungen durch Gen. Ewald Lehmann, Alt-löbtau, Neujahresstr. 119.

**Gruppe Pöben:** Wagens Rest. „Babuschke“. Jed. Mittwoch nach d. 1. u. 15. im Monat Wichtige Versammlung.

#### — Arbeiter-Union. —

**Geschäftsstelle und Reichsrat:** Ist jetzt Rest. „Fischerhof“, Platz 14. Geschäftsstunden: Jeden Dienstag von 6-8 Uhr.

**Groß-Dresden:** Konferenz der Betriebs-Delegierten jeden Freitag abends 7 Uhr, in der Zentrallhalle, Friedrichsplatz, Vereinszimmer.

**Laubegast:** Mitglieder-Versammlung im Rest. „K. Kater, Uferstr., Dienstag, den 6. Juli, abends 8 Uhr.

#### „Kommunismus oder Staatsbankrott“.

**Große öffentliche Volksversammlungen.**

Referent: Felix Lewinsohn-Dresden.

**Oberborsdorf bei Zittau, im „Kriegshaus“.** Donnerstag, 22. Juli, abends 8 Uhr.

**Zittau:** Freitag, 23. Juli, abends 8 Uhr.

**Hirschfeld:** Rest. „K. Kater“, Freitag, 23. Juli, abends 8 Uhr.

**Spitzmannsdorf:** Gäßhof Kronenrg. Sonnabend, 24. Juli, abends 8 Uhr.

**Referent:** Felix Lewinsohn-Dresden.

**Öffentl. Versammlung für Binnenflößer**

Montag, 26. Juli, abends 7 Uhr

in Dresden, Hafenstraße, Albershofen.

Thema:

„Was muß der Binnenflößer von Sowjet-Rußland wissen?“

Referent: Carl Müller-Dresden, „Ludw. R. Kuhn“, Leubau.

## Ein Brief des Genossen Pannetoc

Datum, 5. Juli 1920

Aus meinen 8. Horner-Artikeln in dem Hamburger Blatt, in denen ich im Winter und Frühjahr die von der Streitfragen der Kommunistischen Partei Stellung nahm, wissen Sie, daß ich in Ihrem Gegenatz zu der K.A.P. an Ihrer Seite stehe. Ich finde das auch befähigt in Ihrem Programm, das Sie mir zuschickten. Nur in einem Punkte — ich will das sofort hinzufügen — erheben wir der darin dargelegte Standpunkt nicht auf die Dauer haltbar. Es betrifft die am meisten unrichtige Frage der deutschen Entwicklung: Die Betriebsorganisation — wohl deshalb die schwierigste Frage, weil die alten Gewerkschaften angeschlossen so feste Massenorganisationen sind. Sie denken sich die Betriebsorganisation als die Organisation derjenigen angelernten Arbeiter — die in einem Betrieb noch Minderheit sind — und bewußt die reaktionäre Rolle der Gewerkschaften erkennen und sich von ihnen abtrennen und an ihre Stelle eine neue, auf dem Betrieb beruhende Organisationsform setzen. Damit haben wir zwei Organisationen der voranstehenden, richtunggebenden, angelernten Arbeiter: 1. die Kommunistische Partei, 2. diese revolutionäre Betriebsorganisation, und beide stehen als kleine Gruppe inmitten der großen, noch unartigen, an den alten Gewerkschaften festhaltenden Masse. So verhält sich der Standpunkt, den Sie einnehmen. Nun scheint es mir — auch mit Rücksicht auf die russische Erfahrung — daß diese Doppelorganisation auf die Dauer unmöglich ist; die Mitglieder der Betriebsorganisation werden dieselben Kommunisten sein, die sich im allgemeinen als Vortruppe hervortun — Arbeiter, die aus den Gewerkschaften treten, aber nicht Kommunisten werden, wird es wenige geben (vielleicht einige syndikalistische Gruppen, aber damit wird man doch nicht viel entsagen können, es sei denn, daß sie zum kommunistischen Standpunkt übergeführt werden). Auf die Dauer wird man haben: 1. als Grundlage der proletarischen Demokratie die Zusammenfassung aller in einem Betrieb Tätiger, die durch ihre Vertreter, Be-triebshäute, die politische und gesellschaftliche Leitung in die Hand nehmen — die Sowjets im Ausland (und diese betriebliche Organisation der ganzen Arbeiterschaft wird doch zu meist Betriebsorganisation genannt); 2. als treibende bewußte Minorität der infolge ihrer klaren Einsicht und revolutionären Willens die Führung zu leisten in revolutionären Zeiten: die Kommunisten. Eine zweite Minderheitsgruppe, die doch auch fast nur aus Kommunisten besteht, wird man, wie es mir scheint, dabei nicht brauchen.

Ich lege Ihnen deshalb diese abweichende Auffassung vor, weil es vollkommen kann, daß der weitaus wohlwollende Theoretiker, gerade weil er nicht mitten in den zwingenden Verhältnissen lebt und die Entwicklungsbedingungen verschiedener Länder vergleichen kann, weniger unter dem Einfluß zeitweiliger Umstände steht und das Allgemeine und Bleibende eher im Auge behält. Aber ich verkenne die herrschenden Verhältnisse ihnen vielleicht mit zwingender Gewalt. Wenn Sie Standpunkt anerkennen — und deshalb sollen meine Ausführungen auch nicht bezwecken auch von Ihrem Standpunkt als von einem „falschen“ abzu-bringen, sondern höchstens verhalten daß Sie ihn also aktuell abstoßen und sich so als alleingewaltigere Dogma aufstellen, damit Sie also bedenken, daß bei Änderung und Entwicklung der Verhältnisse ein anderer Standpunkt sich nötig erweisen kann. Bei der heutigen Macht der Gewerkschaften ist für denjenigen, der sie als eine schädliche konterrevolutionäre Macht betrachtet, kaum ein anderer Standpunkt möglich — die Methode der K.A.P. und Madels wirds „Kommunisten“ nicht aus dem Gewerbe zu ziehen, führt praktisch dazu, die Masse nicht zu bekämpfen. Aber in revolutionären Zeiten kann es sich ändern und kann es sein, daß die Massen — in der Gewerkschaftsführer sich schon darz auf vorbereiten, den Apparat des Wägen in die Hände zu nehmen — nicht mehr auf die Gewerkschaften hören und ohne sie nicht zu verfahren, doch ihre Vertretungen unabhängig von und gegen die Gewerkschaften erheben und bauen (als Beispiel wie es in England in der Vergangenheit schon die „B.H.“-Kommunisten taten) und dann wäre es von Ab-sicht, wenn die revolutionären Betriebsorganisationen sich auf Grund dieser Programmfassung von einer schädlichen Entwicklung einer revolutionären Massenmacht trennen wollten. Aber innerhalb der Gewerkschaften, die Sie mit in der Bewegung und in den Massen sind, werden am besten entschieden, was hier richtig ist.

Ich will auch noch hinzufügen, daß die Art und Weise, wie Sie in Ihrer Zeitung die Agitation führen, mir sowohl prinzipiell wie formell richtig erscheint. Vor allem durch die Methode der sachlichen Aufklärung im Gegensatz zu der auf Augenblickserfolg und Augenblickserregung berechneten Methode der „Noten-Zähler“, die in jeder Hinsicht den alten Organen

## Der Kongreß der 3. Internationale eröffnet.

Stockholm 20. Juli. (Telegramm der „Noten-Zähler“).

Aus meinen 8. Horner-Artikeln in dem Hamburger Blatt, in denen ich im Winter und Frühjahr die von der Streitfragen der Kommunistischen Partei Stellung nahm, wissen Sie, daß ich in Ihrem Gegenatz zu der K.A.P. an Ihrer Seite stehe. Ich finde das auch befähigt in Ihrem Programm, das Sie mir zuschickten. Nur in einem Punkte — ich will das sofort hinzufügen — erheben wir der darin dargelegte Standpunkt nicht auf die Dauer haltbar. Es betrifft die am meisten unrichtige Frage der deutschen Entwicklung: Die Betriebsorganisation — wohl deshalb die schwierigste Frage, weil die alten Gewerkschaften angeschlossen so feste Massenorganisationen sind. Sie denken sich die Betriebsorganisation als die Organisation derjenigen angelernten Arbeiter — die in einem Betrieb noch Minderheit sind — und bewußt die reaktionäre Rolle der Gewerkschaften erkennen und sich von ihnen abtrennen und an ihre Stelle eine neue, auf dem Betrieb beruhende Organisationsform setzen. Damit haben wir zwei Organisationen der voranstehenden, richtunggebenden, angelernten Arbeiter: 1. die Kommunistische Partei, 2. diese revolutionäre Betriebsorganisation, und beide stehen als kleine Gruppe inmitten der großen, noch unartigen, an den alten Gewerkschaften festhaltenden Masse. So verhält sich der Standpunkt, den Sie einnehmen. Nun scheint es mir — auch mit Rücksicht auf die russische Erfahrung — daß diese Doppelorganisation auf die Dauer unmöglich ist; die Mitglieder der Betriebsorganisation werden dieselben Kommunisten sein, die sich im allgemeinen als Vortruppe hervortun — Arbeiter, die aus den Gewerkschaften treten, aber nicht Kommunisten werden, wird es wenige geben (vielleicht einige syndikalistische Gruppen, aber damit wird man doch nicht viel entsagen können, es sei denn, daß sie zum kommunistischen Standpunkt übergeführt werden). Auf die Dauer wird man haben: 1. als Grundlage der proletarischen Demokratie die Zusammenfassung aller in einem Betrieb Tätiger, die durch ihre Vertreter, Be-triebshäute, die politische und gesellschaftliche Leitung in die Hand nehmen — die Sowjets im Ausland (und diese betriebliche Organisation der ganzen Arbeiterschaft wird doch zu meist Betriebsorganisation genannt); 2. als treibende bewußte Minorität der infolge ihrer klaren Einsicht und revolutionären Willens die Führung zu leisten in revolutionären Zeiten: die Kommunisten. Eine zweite Minderheitsgruppe, die doch auch fast nur aus Kommunisten besteht, wird man, wie es mir scheint, dabei nicht brauchen.

Ich lege Ihnen deshalb diese abweichende Auffassung vor, weil es vollkommen kann, daß der weitaus wohlwollende Theoretiker, gerade weil er nicht mitten in den zwingenden Verhältnissen lebt und die Entwicklungsbedingungen verschiedener Länder vergleichen kann, weniger unter dem Einfluß zeitweiliger Umstände steht und das Allgemeine und Bleibende eher im Auge behält. Aber ich verkenne die herrschenden Verhältnisse ihnen vielleicht mit zwingender Gewalt. Wenn Sie Standpunkt anerkennen — und deshalb sollen meine Ausführungen auch nicht bezwecken auch von Ihrem Standpunkt als von einem „falschen“ abzu-bringen, sondern höchstens verhalten daß Sie ihn also aktuell abstoßen und sich so als alleingewaltigere Dogma aufstellen, damit Sie also bedenken, daß bei Änderung und Entwicklung der Verhältnisse ein anderer Standpunkt sich nötig erweisen kann. Bei der heutigen Macht der Gewerkschaften ist für denjenigen, der sie als eine schädliche konterrevolutionäre Macht betrachtet, kaum ein anderer Standpunkt möglich — die Methode der K.A.P. und Madels wirds „Kommunisten“ nicht aus dem Gewerbe zu ziehen, führt praktisch dazu, die Masse nicht zu bekämpfen. Aber in revolutionären Zeiten kann es sich ändern und kann es sein, daß die Massen — in der Gewerkschaftsführer sich schon darz auf vorbereiten, den Apparat des Wägen in die Hände zu nehmen — nicht mehr auf die Gewerkschaften hören und ohne sie nicht zu verfahren, doch ihre Vertretungen unabhängig von und gegen die Gewerkschaften erheben und bauen (als Beispiel wie es in England in der Vergangenheit schon die „B.H.“-Kommunisten taten) und dann wäre es von Ab-sicht, wenn die revolutionären Betriebsorganisationen sich auf Grund dieser Programmfassung von einer schädlichen Entwicklung einer revolutionären Massenmacht trennen wollten. Aber innerhalb der Gewerkschaften, die Sie mit in der Bewegung und in den Massen sind, werden am besten entschieden, was hier richtig ist.

Dam wird einstimmig das Präsidium des Kongresses gewählt, dem angehören: Lewi (Deutschland), Dosmer (Frankreich), Serrati (Italien), Lenin und Sinowjew (Rußland).

Viele Organisationen wünschen den Kongreß zu begrüßen. Wegen der Kürze der Zeit wird das Wort nur dem Vorsitzenden des Allrussischen Zentral-Exekutiv-Komitees der Sowjets, Kalinin, erteilt, der mit einer Delegation empfangen wird. Im Namen der Arbeiter und Bauern begrüßt er den Kongreß und erinnert an die ungeheuren Opfer, die tolosale Energie, die in den letzten Jahren im Kampfe für das Wohl der Arbeiter gegen die ganze Weltbourgeoisie aufgebracht wurden. Darum wenden sie sich den Kongreß und erwarten die Unterstützung des Weltproletariats. Kalinin drückt den Wunsch aus, daß der Kongreß ein Anfang zu dem unmittelbaren Kampfe der Völker des Westens und des Ostens um die Befreiung des Weltproletariats werde.

Darauf hält der Genosse Lenin ein glänzendes Referat über die internationale Lage und die Aufgaben der Kommunistischen Internationale. Auf Antrag wird vom Kongreß ein Aufruf an das Proletariat des roten Petersburgs, die rote Armee und die Arbeiter der ganzen Welt angenommen.

Alle Delegierten zum Kongreß begeben sich nach Schweden in einem grandiosen Zug auf das Maxfeld, wo ein Kranz auf das Massengrab gelegt wird.

Der Kongreß wird seine Arbeiten am 21. Juli in Moskau fortsetzen.

## Der SPD vor dem Krieg ähneln und denselben

Widerstand zwischen äußerem Schein und innerem Wesen fassen läßt, und im Gegensatz zu dem Hamburger Blatt, das immer mehr die Kraft der Agitation in der Denunziation persönlicher Verschlingungen der G.ner sucht — wenn eine falsche Politik ihre Befürworter zu Gewinnen macht, ist ungeheuer damit eine bestimmte Politik nicht zu bekämpfen, daß sie eine Gründung von G.ner ist: auch die Politik der SPD hat so viele natürliche Gründe, die in der Tradition der alten SPD-Ähre und in der schwierigen Entwicklung liegen, daß ganz ehtliche, vernünftige Leute sie verteidigen können und tatsächlich verteidigen. Und prinzipiell sind die Abirrungen der Hamburger von einem klaren marxistischen und revolutionären Standpunkt so ungeheuerlich — erstens in dem ganzen nationalpolitischen Standpunkt, d. m. in der Beschuldigung, der Lewi habe durch eine Tat die ganze Revolution verdorren, neu in dem antimilitaristischen Artikel: weil der Lewi ein Jude ist, de-gab jüdische er die starke des jüdischen Finanzkapitals; alles gleich herüberbrannt — daß sie über die kommunistische Erziehung der Massen in G. auf sich schwerer hemmen und schädigen und demgegenüber der Berliner Standpunkt umso stärker in seinem Wert für die revolutionäre Aufklärung hervortritt. Wir ersehen Ihre Kritik des Nationalbolschewismus nicht sehr richtig, sondern noch viel zu launig; sie unterschlagen das Uebel, das er anrichtet, da er prinzipiell die Grundgedanken des Kommunismus untergräbt, und Sie werden m. G. nicht mit Laubegast und Wolffheim zusammenbringen können. Soll die K.A.P. zu einer zukünftigen, r-uhgebenden Macht werden, die den revolutionären Massen in Deutschland eine feste Klarheit gibt, dann ist ein klarer Standpunkt gerade in der nationalen Frage absolut notwendig; und diesen muß die Partei auf dem nächsten Kongreß festlegen. Ich verheiß die Schwierigkeit bei dem großen Einfluß, die U. und W. in G.ner ausüben, und bei der vorrührigen Agitation, die sie führen, vor einem Jahre, in dem Hamburger Blatt nachgeben. Aber die Diskussion darüber soll möglichst immer wieder ange-führt werden in diesen Fragen darf keine Unklarheit bleiben, da sie die scharfe Abgrenzung gegen jede reaktionär-bürgerliche Ideologie bezieht.

Über die allgemeinen Fragen der revolutionären Entwicklung sindbenzen und der Takt des Kommunismus habe ich vor ein gen Monaten einen großen Artikel nach Moskau geschickt; durch die Schwierigkeit der Verbindung wird er erst neulich da angelangt sein, und er wird ohne Zweifel dort vor dem internationalen Kongreß gedruckt sein, also keinen Einfluß zuvor mehr ausüben können. Vielleicht wird er nachher doch noch eine Wirkung haben, sollte er aber dort nicht mehr gedruckt werden, so wäre zu erwägen, ob er in Deutschland herauszugeben wäre. Unsere Richtung wird auch ohnehin in Moskau gute

## Bertelmer Brief entnehmen wir unserem Berliner

Freierblatt, der „Kommunistischen Arbeiter-Zeitung“, das ihm folgenden Kommentar anfügt, der ganz unserm Standpunkte entspricht:

Wir beschließen diesen Brief des Genossen Pannetoc mit besonderer Genugung, weil die gestellte Behauptung der Sparta-lismus, wie hätte den Boden des revolutionären Marxismus ver-ließen, die durch einen der hervorragendsten Marxisten gegen-geführt wird. Die abweichende Stellungnahme Pannetocs gegen-über der revolutionären Betriebsorganisation können wir verstehen, da er, wie er objektiv eintritt, die praktische Notwendigkeit des Aufstehens nicht kennt und über die Entwicklungsgeschichte der All-gemeinen Arbeiter-Union in Deutschland nicht genügend unterrichtet ist. Es wäre aber wünschenswert, wenn man sich aus ein gewissen Maße, bevor man ohne eingehende und einwandfreie Information zu einer Beurteilung schreitet.

Was Pannetocs Beurteilung des Hamburger Nationalbolschewismus anbelangt, so können wir uns mit seiner Auffassung voll-ständig einverstanden erklären. Wenn bisher an dieser Stelle in sachlicher Form nur die theoretischen Halbochheiten des Hamburger Standpunktes gewichtig wurden, ohne die Gemeingefährlichkeit seiner praktischen Auswirkung zu betonen, so geschah es einmal, weil man in Berlin die Hoffnung nicht aufgeben wollte, daß Laubegast theoretische Entwicklung nur eine zeitweilige Abirrung zu bezeichnen hätte, der gegenüber eine Minderheit zu marxistischen Grundausführungen um so eher zu erwarten wäre, je weniger schroff die Polemik von unserer Seite geführt würde. Außerdem haben wir von Manegins an das Vertrauen gehabt, alles so vermeiden, was nur irgendwie zu Anfechtungen erwecken konnte, als ob hier irgendwelche intellektuell angeborene, aber in jeder Zeit in jeder Nummer der Hamburger R. A. 3. eine Polemik gegen unsere Berliner Auffassung, die sich mit der der gesamten 3. Internationale deckt, in geradezu provozierender Weise Platz gegriffen hat und nachdem dort im Stille der „Deut-schen Tageszeitung“ eine angelegentlich diskussionale Debatte zu Worte kommt, der zum Schein des Gewerdens ein pseudokommunistischer Standpunkt notwendig die Wägen verdecken soll, werden wir uns genötigt sehen, in unmissverständlichem Deutsch die Vertretung von Laubegast und Wolffheim vor aller Öffentlichkeit einer kritischen Betrachtung zu unterziehen. Daß innerhalb einer Partei verschiedene Richtungen zutage treten, ist eine Selbstverständlichkeit und kann im Interesse der geistigen Weiterentwicklung nur als vorrührig bezeichnet werden. Wenn aber Gegenstände von solcher Tiefe sich be-merkbar machen, daß der Streit der einzelnen Richtungen in einen Kampf über und gegen den Kommunismus sich verandert, so stimmen wir uns genötigt sehen, in unmissverständlichem Deutsch die Vertretung von Laubegast und Wolffheim vor aller Öffentlichkeit einer kritischen Abgrenzung gegen jede reaktionär-bürgerliche Ideologie eine Notwendigkeit im Interesse des Kommunismus bedeutet. Wir konstatieren mit Befriedigung, daß die Gefahr des Nationalbolschewismus für die proletarische Revolution von Pannetoc in genau derselben Weise eingeschätzt wird, wie es von unserer Seite geschieht.